

Vom Verlaufen in der Demokratie



Grussworte an der Swiss Orienteering Gala

13.11.2010

Ich freue ich, Sie im Namen des Regierungsrates und des Stadtrates hier in Olten im Kanton Solothurn begrüßen zu können. Weil ihr Zeitbudget heute Abend sehr ehrgeizig ist, haben Stadtpräsident Ernst Zingg und ich uns in einem „Joint-Venture“, verständnisvoll darauf geeinigt, dass ich gerade für beide spreche. - Ich kann mir nicht vorstellen, dass Sie uns das übel nehmen. Wir offerieren ihnen so vielleicht auch die Chance, dass Sie den Dessert noch vor Mitternacht serviert bekommen, - oder wenigstens erwartungsfroh darauf hoffen dürfen.

Wir freuen uns besonders, dass die Geschäftsstelle des Verbandes hier in Olten domiziliert ist und auch sehr darüber, dass sie den Anlass hier an diesem schönen Ort durchführen. Ich verzichte darauf, Ihnen die Vorzüge Oltens und des Kantons Solothurn jetzt noch im Detail zu schildern. - Sonst hätten wir wohl mit einer Invasion zu rechnen. Die sehr tiefen Mietpreise würden steigen. Für die tollen Kulturangebote gäbe es keine Tickets mehr. Für Plätze in den wunderbaren Restaurants müsste man mehrere Wochen vorreservieren, undsoweiterundsofort.

Sie laufen mit Karte und Kompass in der Hand und finden unterwegs die Posten, die sie auf dem Weg ins Ziel passieren müssen. Im Gegensatz dazu kann es in der Politik vorkommen, dass Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit ihrer eigenen, anderen Karte irgendwohin laufen. Einige meinen auch, wenn sie sich politisch verlaufen, aber am nächsten Morgen trotzdem oder gerade deswegen mit Bild in der Zeitung gesehen haben, dann sei das auch ein tolles Ziel. Man habe so auf jeden Fall gewonnen. Wie dem auch sei. Bei Ihnen ist das anders. Sie müssen alle Posten anlaufen, damit sie nicht disqualifiziert werden. Sie kommen nur in die Zeitung, wenn sie das richtige Ziel erreicht haben und auf die ersten Plätze gelaufen sind. Erst dann werden Orientierungsläuferinnen und -läufer gefeiert.

Selbst dafür gibt es nicht immer eine Garantie. Der Orientierungslauf ist als Werbeträger nicht gerade überlaufen. Das hat aber auch eine sehr sympathische Seite. Bei Ihnen sind die besten Plätze vor der Bühne nicht etwa für 50 Meter Prominenz reserviert, die ihr nur ein Mal alle paar Jahre seht. Ein paar wenige, von Hand verlesene – und gern gekommene - sind zwar anwesend. Der ganze Saal ist heute sonst aber proppvoll mit Läuferinnen und Läufern mit Angehörigen.

Damit man das richtige, oder zumindest gerechte politische Ziel erreicht, hat – wie der Orientierungslauf seine – auch die Demokratie ihre Regeln. Die heissen etwa:

Bevor man losläuft, spricht politisch agiert, sollte man zuerst herauszufinden, wo und was denn das Ziel ist, das die Bevölkerung gerne erreichen würde. Es könnte sonst sein, dass man unterwegs das Gemeinwohl verpasst.

Auch sollten die obligatorischen Posten anvisiert werden, die auf dem Weg ins Ziel angelaufen werden müssen. Ein offenes Ohr für die Betroffenen, Austausch mit Interessenorganisationen, sowie anderen Parteien und Fraktionen sollten auf dem Weg passieren. Das heisst nicht, dass man sich gegenseitig nicht gelegentlich einmal einen Schlagabtausch liefert. Solange man debattiert und nicht diffamiert, ist alles in Ordnung. Wenn alle den Weg kennen, auf dem die Auseinandersetzung stattfinden sollte, besteht jedoch Gewähr dafür, dass möglichst viele auch im Ziel ankommen.

Wenn das schnell geht, ist das gut. Das muss aber nicht sein; Hauptsache, das übergeordnete Ziel wird erreicht. Es braucht also Geduld.

Man darf zwar Freude haben, wenn man in der Zeitung kommt. Aber erst dann, wenn das Ziel erreicht ist und wirklich gefeiert werden sollte. Zählen darauf, dass es dann auch eine Ehrenmeldung gibt, sollte man allerdings nicht. In der Regel gilt: „Good news is no news“.

Abgesehen von der Geschwindigkeit, mit der Orientierungsläuferinnen und -läufer rennen, - und der Tatsache, dass wir nicht in der freien Natur tagen -, sind die Unterschiede also marginal. Ich kann allen Läuferinnen und Läufern deshalb nur empfehlen, aktiv zu politisieren und möglichst viele anzustecken. Es wäre sicher eine Bereicherung, weil Sie in ruppigem Gelände zurecht kommen und die Regeln sowie das Ziel kennen. Frische Luft können Sie dabei ohne weiteres mitbringen. Mit dem Rennen im Parlamentssaal wäre ich allerdings etwas vorsichtig. Es könnte ein paar Leuten dabei „sturm“ werden.

Der Stadtpräsident und ich wünschen Ihnen allen noch einen schönen und unterhaltsamen Abend. Kommen sie wieder nach Olten und in den Kanton Solothurn. Sie werden es nicht bereuen. Wenn es sich nicht umgehen lässt, wären wir widerwillig bereit, Ihnen im Laufe des Abends am Tisch auch noch ein paar Geheimtipps zu geben, solange sie es noch sind.